



Frontex-Beamter Werner Messner am Grenzübergang Jelsane. Rainer Pilch und Grenzbeamte am Grenzübergang Medininkai.

## Erfolge für Frontex-Beamte

**Österreichischen Polizisten gelang es im Rahmen ihres Frontex-Einsatzes, Fahrzeugschieber und andere Kriminelle festzunehmen.**

Im Oktober 2005 hat die Europäische Agentur für die operative Zusammenarbeit an den Außengrenzen der EU-Mitgliedstaaten (Frontex) die operative Tätigkeit aufgenommen. Neben Projekten im Bereich der Land-, Luft- und Seegrenzen werden von der Frontex-Ausbildungsabteilung Kurse für die Erkennung gestohlener und manipulierter Fahrzeuge abgehalten. Eine derartige Schulung fand vom 7. bis 11. Juli 2008 am Grenzübergang Medininkai (Litauen) an der weißrussischen Grenze statt, die von den österreichischen Kfz-Experten Rainer Pilch und Michael Potzinger vom Landespolizeikommando Steiermark durchgeführt wurde.

Im praktischen Teil der Ausbildung kontrollierten die beiden Österreicher einen *BMW X5*, Baujahr 2001. Dabei stellten sie Manipulationen am Tachometer fest, die auf einen unautorisierten Eingriff in die Fahrzeugelektronik hinwiesen. An der Fahrertür wurden Aufbruchsspuren festgestellt. Ein an der Fahrertür angebrachter Aufkleber, auf dem die Fahrzeugidentifizierungsnummer (FIN) ersichtlich war, stimmte mit der FIN der Karosserie nicht überein. Über die deutsche Polizeikontaktstelle Freilassing konnte die richtige FIN ermittelt werden. Eine SIS-Anfrage ergab, dass diese zu einem *BMW X5* gehörte, der am 2. Juni 2006 in Deutschland als gestohlen gemeldet wurde. Da das Fahrzeug offensichtlich einen Totalschaden erlitten hatte, was anhand von Spuren feststellbar war,

vermuteten die Beamten, dass es sich hierbei um eine „Schrottfrisierung“ handelte. Eine Überprüfung ergab, dass der Wagen tatsächlich mit Teilen (Motor, Getriebe, Türen, Airbags, Innenausstattung) des gestohlenen *BMW X5* wieder in Stand gesetzt worden. Der Wagen war aus den USA nach Litauen importiert worden, wie eine Überprüfung beim *National Insurance Crime Bureau (NICB)* ergab. Die von Pilch und Potzinger am Grenzübergang Medininkai erhobene Sachbeweise waren für das Gericht ausreichend, um das Fahrzeug für eine kriminaltechnische Untersuchung zu beschlagnahmen.

**Am Grenzübergang Jelsane** kontrollierten Polizisten am 31. Mai 2008 eine Kfz-Lenkerin, die von Kroatien nach Slowenien einreisen wollte. Eine Überprüfung im *Schengener Informationssystem (SIS)* durch einen slowenischen Polizisten verlief negativ. Die Frau war im SIS nicht gespeichert. Werner Messner vom LPK Kärnten war zu der Zeit



**Manipulierter BMW X5: Von Frontex-Beamten sichergestellt.**

im Rahmen eines Frontex-Einsatzes an diesem Grenzübergang stationiert, der ein „Focal Point“ von Frontex war. „Focal Points“ sind Grenzdienststellen mit einem hohen Maß an Dokumentenfälschungen, illegaler Migration, Verschiebung gestohlener Kfz und anderer Formen grenzüberschreitender Kriminalität. Österreich entsendet seit Schaffung dieses „Focal-Point“-Netzwerks regelmäßig Polizeibeamte an „Focal Points“, um die Beamten vor Ort durch direkte Kontakte ins Heimatland, Fachwissen und Sprachkenntnisse zu unterstützen.

Werner Messner kam die Frau verdächtig vor. Eine Anfrage bei der Landesleitzentrale Kärnten ergab, dass die Frau, eine 34-jährige Slowakin, wegen mehrfachen schweren Raubs in Wien per Haftbefehl gesucht wurde. Sie wurde verdächtigt, Männer mit K.-o.-Tropfen betäubt und bestohlen zu haben. Die Schadenssumme in vier Fällen betrug 16.000 Euro. Weil es sich um einen nationalen Haftbefehl für Österreich handelte, musste innerhalb der nach slowenischem Recht möglichen sechsstündigen Anhaltezeit ein internationaler Haftbefehl und eine Ausschreibung im SIS nach Artikel 95 SDÜ erwirkt werden. 40 Minuten vor Ablauf der Anhaltezeit konnte dies durch Zusammenarbeit mit dem LPK Wien und „Sirene Österreich“ erreicht werden. Die Verdächtige wurde in Jelsane festgenommen und in das Gefangenenhaus nach Koper zwecks Auslieferung überstellt. *Karl Hörlein*